



Durch die Übertragung wichtiger Aufgaben auf den wissenschaftlichen Studentenzirkel AUTLOG (FF) wurde das Verantwortungsbewusstsein der FDJler wesentlich verstärkt.

# Die sozialistische Persönlichkeit — Gegenstand und Ziel der kommunistischen Erziehung (3)

Ein wesentliches Element der sozialistischen Persönlichkeitsentwicklung ist die Umsetzung von Wissen und Erfahrungen in persönliche sozialistische Überzeugungen. Dabei verstehen wir unter sozialistischen Überzeugungen jene rational und emotional fest verankerten Auffassungen der Persönlichkeit, in denen sie sich mit der marxistisch-leninistischen Weltanschauung, den Interessen der Arbeiterklasse und den Handlungsvorgängen der sozialistischen Gesellschaft identifiziert, weil sie diese als wahr, gesellschaftlich wertvoll und persönlich bedeutsam anerkennen und die demzufolge ihre gesamte Lebenshaltung, ihre Motive, ihr gesellschaftliches Handeln wesentlich bestimmen und steuern.

Die Menschen eignen sich die soziale Wirklichkeit nicht nur über ihren Verstand, sondern auch über ihre Gefühle an. So entstehen die freundschaftliche Verbundenheit mit der Sozialunion, Solidarität mit den Klassenkämpfern und andere sozialistische Persönlichkeitsmerkmale nicht immer und vielleicht nicht einmal primär aus wissenschaftlichen Einsichten in ihre Notwendigkeit, sondern vielmehr aus der gefühlsmäßigen Bewertung der Situation, aus emotionalen Erlebnissen, die entweder persönlich oder über verschiedene Kanäle geistig vermittelt gewonnen wurden. Aber selbst wenn solche Verhaltenszüge nicht primär der emotionalen Bewertung und der daraus resultierenden Aneignung der Wirklichkeit entspringen, ohne Gefühle ist ihre Existenz und Wirkung undenkbar.

So schließt der sozialistische Patriotismus beispielsweise die tiefe Liebe zum Vaterland, die emotionale Verbundenheit mit ihm und den Idealen des Kommunismus sowie den tiefen Haß auf den Gegner, die Abscheu vor imperialistischer Unterdrückung und Ausbeutung in sich ein. Das bedeutet, in der kommunistischen Erziehung stärker als bisher der Tatsache Rechnung zu tragen, daß die Gefühle eine unveräußerliche Komponente der sozialistischen Persönlichkeitsentwicklung im allgemeinen und ihrer sozialistischen Überzeugungsbildung im besonderen sind. Hierzu werden sie durch die den Emotionen innewohnende bzw. mit ihnen verbundene Bewertung und die daraus resultierende gefühlsmäßige Haltung der Menschen zu den gesellschaftlichen Ideen, Interessen und Forderungen der Arbeiterklasse, die ihre Aktivität im Handeln entscheidend beeinflusst. Zum anderen stellen die Überzeu-

gungen selbst ein organisches Ganzes von Emotionalen und Rationalen dar. Gerade in dieser Einheit von tiefem wissenschaftlichem und durch Erfahrung bestätigtem Erkenntnis und der starken emotionalen Identifizierung mit ihr und den sozialen Erscheinungen und Prozessen des Sozialismus liegt die große Kraft der sozialistischen Überzeugungen.

Das verweist uns auf die Notwendigkeit der stärkeren emotionalen Durchdringung unserer Lehrveranstaltungen, die doch häufig zu einseitig auf das rationale Erfassen des Stoffes orientiert sind. Dadurch verstoßen wir nicht selten erhebliche Potenzien, was um so schwerwiegender ist, als gerade Jugendliche emotional besonders ansprechbar und bereit sind, sich mit Leidenschaft für die Durchsetzung des gesellschaftlichen Fortschritts einzusetzen.

Konfrontation mit Formalismus und Bürokratismus in der Erziehungsarbeit lösch das Feuer der Herzen. „Unsere Aufgabe aber muß doch sein“, heißt es im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXV. Parteitag „dieses Feuer nicht nur zu bewahren, sondern es auch anzufachen...“

Enthusiasmus, geistige Lebendigkeit und jugendliche Energie... für das ganze Leben... zu erhalten. Dabei betrachten die Partei die Entwicklung der sozialen Gefühle, die Förderung der Gefühlskräfte der Menschen als ein bedeutsames Anliegen der Ideologischer Arbeit.

Für die kommunistische Erziehung bedeutet dies, dem emotionalen Faktor größere Bedeutung beizumessen. Neben persönliche Erlebnisse, die Nutzung von Filmen, schwingeliger Literatur, Bild- und Tondokumenten in den Lehrveranstaltungen sowie durch eine vielfältige prakti-

sch-politische Tätigkeit u. a. m. wollen wir den Studenten die Gestaltung der sozialistischen Gegenwart als lebendige Aufgabe menschlicher Betätigung und Bewährung erlebbar machen und ihre leidenschaftliche Begeisterung dafür wecken.

Prof. Dr. sc. phil. Peter Schatzlitz, Sektion Marxismus-Leninismus (Fortsetzung folgt)

Literatur: 1/ Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXV. Parteitag, Seite 103 2/ Vgl. Ebenda, S. 99

## Bilanz eines wissenschaftlichen Studentenzirkels

Im gegenwärtigen Prozeß der Intensivierung der materiellen Produktion und der wissenschaftlichen Arbeit kommt den Formen der studentischen wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit immer größere Bedeutung zu. Angelehnt an das Forschungskollektiv „Automatisierter Logikentwurf“ im Bereich Theorie der Informationstechnik unter Leitung von Doz. Dr.-Ing. Bodmann, übernahm im Jahre 1970 eine Gruppe von Studenten der Matrikel 88 die Mitarbeit an einem Forschungsauftrag des VEB Kombinat Robotron, Fachgebiet Geräte. Gegenstand der Arbeit sollte ein dialogorientiertes Programmsystem für ein Bildschirmsystem sein, das an Großrechner angeschlossen ist. Mit diesem Programmsystem sollten zunächst nicht sehr komplex spezifische Aufgaben aus dem Gebiet des Logikentwurfs bearbeitet werden.

Zwei hervorragende Diplomarbeiten von Zirkelmitgliedern waren in der Leistungsschau anlässlich der 1. FDJ-Studientage ausgestellt. Aus dem Zirkel gingen eine Reihe von Forschungsarbeiten hervor, von denen die ersten drei namentlich ihre Promotion sehr erfolgreich abgeschlossen haben.

Neben den hohen wissenschaftlichen Ergebnissen, die mit der Zirkelarbeit erreicht werden konnten, kommt dem Aspekt der Persönlichkeitsbildung eine nicht minder große Bedeutung zu. Durch die Übertragung verantwortungsvoller Aufgaben auf den Zirkel wurde das Verantwortungsbewusstsein der FDJler beträchtlich stimuliert. Ebenso trägt die intensive Betreuung durch wissenschaftliche Mitarbeiter der Forschungsgruppe (u. a. spezielle zusätzliche Seminare, häufige Konsultationen und persönliche Kontakte) zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

„Aus dem Zirkel ging eine Reihe hervorragender wissenschaftlicher und FDJ-Kader hervor, hier seien stellvertretend nur zwei genannt: Genosse Eberhard Fügert, ehemaliger Forschungsstudent, heute ZSt GO-Sekretär, jetzt Mitarbeiter im Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen; Genosse Matthias Kleser, ehemaliger Forschungsstudent, Mitglied des Zirkels und Sekretär der wissenschaftlich-produktiven Arbeit, jetzt wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentralinstitut für Kybernetik und Informationsprozesse der Akademie der Wissenschaften der DDR.“

Obwohl die meisten Aufgaben der Grundlagenforschung angeht, ist für die Studenten auch eine Motivation durch Anwendungsaspekte gegeben, da ein Großteil der Arbeit Vertragsforschung für die Akademie der Wissenschaften der DDR und Robotron ist und von anderen Betrieben schon mit genutzt wird.

Die Erziehung der Studenten zu höherer wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Verantwortung ist möglich durch das Übertragen höherer Verantwortung auf die Studentenkollektive und eine gute Motivierung der Aufgabenstellungen.

Ein wesentliches Charakteristikum des Zirkels ist die Langfristigkeit und Kontinuität der Arbeit. Anreiz für die Mitglieder ist die mögliche und angestrebte Fortführung der Thematik im Ingenieurpraktikum und bis zur Diplomarbeit. Daraus resultiert eine hohe Qualität der Diplomarbeiten, die in der Regel besser ist als der Sektionsarbeitsergebnisse und erreicht wird durch frühzeitige Arbeit an der Thematik, frühzeitige

Freigabe allgemeinerer Erfahrungen kann man aus der Zirkeltätigkeit ableiten: Die Erziehung der Studenten zu höherer wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Verantwortung ist möglich durch das Übertragen höherer Verantwortung auf die Studentenkollektive und eine gute Motivierung der Aufgabenstellungen. Dies ist eine geeignete Methode zur kommunistischen Erziehung unserer Jugendfreunde, wie sie in den Beschlüssen des IX. Parteitages der SED und des XXV. Parteitages der KPdSU zum Ausdruck kommt.

Frank-Uwe Simon, FDJ-Gr. 7238, Sektion Informationstechnik

## Eine entscheidende Rolle im Prozeß der Heranbildung und Entwicklung sozialistischer Überzeugungen spielen neben den Kenntnissen und Erfahrungen vor allem die Gefühle des Menschen. Das ist verständlich, denn wenn wir Stellung zur Gesellschaft, zu ihren Verhältnissen und Erscheinungen, zu Klassen und Individuen beziehen, so zum Gegenstand unserer Betrachtung und Bewertung machen, so ruft das unvermeidlich bestimmte Gefühle hervor. Wir empfinden Verbundenheit, Achtung, Liebe oder Haß, Abscheu, Zorn usw.

Der große römische Historiker Tacitus schrieb in der Einleitung zu seinen Annalen die berühmten gewordenen Worte: Ohne Zorn und Vorwingsenheit. Der Inhalt seines Buches war von dieser Zielsetzung weit entfernt, weil es unmöglich ist, zu gesellschaftlichen Erscheinungen und Prozessen leidenschaftlos Stellung zu nehmen, ohne die Position dieser oder jener Seite zu vertreten, ohne Sympathie oder Antipathie zu empfinden, ohne Partei zu ergreifen.

## Werkzeuge mit hoher Standzeit

In der gesamten metallverarbeitenden Industrie werden Gewindevorwärtswerkzeuge benötigt. Der Bedarf erhöht sich zusehends, da diese Werkzeuge häufig schon vor dem zulässigen Verschleiß zu Bruch gehen. Mit den Ursachen des vorzeitigen Bruchs der Gewindevorwärtswerkzeuge befaßt sich Prof. Dr.-Ing. A. Mieszkowicz mit seinem Kollektiv an unserer Hochschule. Auftraggeber für diese Untersuchungen war der VEB Werkzeugfabrik Altenburg. Anschließende Versuche wurden geprüft und verschiedene Werkstoffe wie Kohlenstoffstähle und Chromnickelstähle untersucht und die Standzeit für die einzelnen Werkzeuge ermittelt.



Große Anstrengungen vollbringen die Mitarbeiter des Rechenzentrums zur Lösung der auf dem IX. Parteitag beschlossenen Aufgaben. Die Elektronischen Datenverarbeitungsanlagen R 300 und ES 1029 werden dreischichtig ausgenutzt, damit eine effektive Nutzung dieser hochwertigen Grundmittel gesichert wird. Anlässlich des IX. Parteitages nahmen die Kollektive der Bediener und Techniker den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ auf.

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen führten zu einer Veränderung der Schneidgeometrie des Gewindevorwärters. Der neue Gewindevorwärtler hat gegenüber dem herkömmlichen eine höhere Lebensdauer. Es kann die doppelte Menge an Gewindevorwärtlern hergestellt und damit ein kontinuierlicher Arbeitsablauf gewährleistet werden. Untersuchungen zur Lastabgabe ergaben weiterhin, daß durch mehrmaliges Nachschleifen die Kosten der Werkzeuge um 49 Prozent gesenkt werden können. Mit den Ergebnissen dieser Untersuchungen ist es möglich, den Bedarf an Gewindevorwärtswerkzeugen beträchtlich zu reduzieren und Importe einzusparen. Durch den Einsatz der verbesserten Gewindevorwärtserzeugnisse entfällt der Volkswirtschaft ein Nutzen von einer Million Mark.

## Studenten helfen rationalisieren

Studenten der Sektion Wirtschaftswissenschaften untersuchen im Auftrag der FDJ-Betriebsleitung Probleme der Materialökonomie an konkreten Beispielen in Betrieben. Sie beschäftigen sich unter anderem mit der Vergrößerung des Aufwandes für die Herstellung eines Produktes, der stärkeren Nutzung einheimischer Rohstoffe, der Wiederverwendung von Sekundärstoffen und dem Kampf gegen Abfälle, Verluste und Ausschub.

Die FDJ-Gruppe 75/47 führte diese Untersuchungen im Bekleidungs- und Schuhwerk in einem Neubaubau vor allem Jambekleidung für die Jugendmode herstellt und damit eine hohe Summe an Wertschöpfung erzielt. In diesem Betrieb arbeiteten ungefähr 100 Jugendliche, die sich unter der Leitung der FDJ aktiv an allen Fragen der rationalen Gestaltung der Produktion und der Materialökonomie auseinandersetzten.

Die Studenten der Sektion Wirtschaftswissenschaften informieren sich gründlich über alle diese Probleme und deren Lösung im Betrieb. Das ermöglicht ihnen, ihre eigene Arbeit mit Erkenntnissen aus der Praxis anzureichern und sich Gedanken über noch mögliche Verbesserungen zu machen. Die Studenten regten an, die Materialökonomie noch mehr in den betrieblichen Plan zu berücksichtigen und den Erfahrungsaustausch mit anderen Betrieben zu verstärken.

## Enge Verbindung zur Schulpraxis

Eine gute Möglichkeit, die Verbindung zu den in der Oberschule tätigen Lehrern zu festigen und zu vertiefen, geben unsere Vorträge zu fachwissenschaftlichen und didaktisch-methodischen Fragen. In Vorbereitung des IX. Parteitages der SED erarbeiteten wir einen Themenkatalog für Weiterbildungsveranstaltungen im Bezirk Karl-Marx-Stadt. Seit September vergangenen Jahres hielten wir 20 solcher Vorträge zu speziellen Problemen der Physikmethodik. Außerdem unterstützen wir als Referenten und Seminarleiter das Kursystem der Lehrer und Erzieher.

Dieser enge Kontakt spiegelt sich auch in unserer Forschungsstätigkeit wider. Wir besitzen Probleme der Unterrichtspraxis ein und überprüfen die Untersuchungsergebnisse im Physikunterricht der Oberschulen. Dabei unterstützen uns die in der Oberschule tätigen Lehrer auf vielfältige Weise.

Jilich, WB Methodik des Physikunterrichts (PEB)

# Das gegenwärtige Stadium der nationalen Befreiungsrevolution und der Kampf gegen das internationale Monopolkapital (3)

Noch ein anderes Beispiel für den erfolgreichen Kampf der jungen Staaten sei hier genannt: Die Reaktion auf die kapitalistische Energiekrise war eine bisher noch nie dagewesene Offensive der Entwicklungsländer gegen das gesamte System der imperialistischen Ausbeutung und der kapitalistischen Arbeitsverteilung. Die OPEC, 1960 mit dem Ziel gebildet, die Interessen der Mitgliedsländer gegen die imperialistischen Monopole zu schützen, war von Anfang an eine ant imperialistische Tendenz charakterisiert, obwohl ihr Staaten mit sehr unterschiedlichen politischen Orientierungen angehören. Aber erst zu Beginn der 70er Jahre war es dieser Organisation auf Grund des sich zuspitzenden internationalen Kräfteverhältnisses möglich, in die Offensive zu gehen. M. Timmer, ein bürgerlicher Politikologe der BRD, äußerte sich über die möglichen Folgen dieser Of-

ferensive wie folgt: „Erstere (OPEC-Länder) sind sich gegenüber den Industrieländern zum ersten Mal ihrer wirtschaftlichen Macht bewußt geworden, und dies im Energiebereich, der die Basis der Industrialisierung ist. Es liegt nahe, daß die Entwicklungsländer über ähnliche Maßnahmen mit Bezug auf andere Rohstoffe nachdenken werden.“ (1) Timmers Betrachtungen bestehen durchaus zu Recht. Denn Beispiel der OPEC folgend, sind ähnliche Organisationen für die kollektive Verteidigung ihrer Interessen gegenüber den imperialistischen Kapitalgesellschaften von den Entwicklungsländern gegründet. Es gibt heute derzeitige Organisationen für Bauxit, Quecksilber, für Holz, für Kakao und für Bananen. Daß die jungen Nationalstaaten immer mehr ihre ökonomische Macht erkennen und sich ihrer gegenüber dem Imperialismus bedienen, ist ein der größten Schläge zu werden, die der Imperialismus nach dem Zerfall des Kolonialsystems und der

Heranbildung einer noch zahlenmäßig kleinen Staatengruppe mit sozialistischer Orientierung von dieser Seite jemals erhalten hat. Die „bedeutende Verstärkung des Einflusses von Staaten, die noch vor kurzem Kolonien oder Halbkolonien waren“, und die Tatsache, daß diese Länder „überaus instand sind, den imperialistischen Diktat die Seiten zu bieten und gerecht, das heißt gleichberechtigte Wirtschaftsbeziehungen zu erkämpfen“ (2) ist nur möglich auf der Grundlage der Einheit der ant imperialistischen Kräfte innerhalb der jungen Nationalstaaten und der engen Verbindung mit den anderen revolutionären Kräften der Welt, insbesondere mit den sozialistischen Staaten, die sich auf gemeinsame Grundinteressen gründen. Je enger das Zusammenwirken dieser Kräfte ist, desto größer und auch die Aussichten auf Erfolg.

Die imperialistischen Mächte so- ben über die Festigung der Einheit von drei revolutionären Strömungen nicht tatenlos zu. Sie versuchen zielgerichtet, dieses Einigungsbestreben zu unterlaufen. So werden von der inneren und äußeren Reaktion Reaktionen, die die progressive Entwicklung durchzusetzen bemüht sind, einem starken Druck ausgesetzt. Die Methoden, die hierbei angewendet werden, sind mannigfaltig. Sie reichen von reaktionären Militärgreifen in Chile und Bangladesch und der Ermordung progressiver Politiker über Anstellung imperialistischer Agenten bis zu ökonomischer Repression der jungen Staaten und Wirtschaftsblockade. Sie bedienen sich aber auch der Methode „Hilfe“, d. h. der Unterstützung von befreundeten Ländern bei der Industrialisierung, wobei sie bemüht sind, diesen in ihrem Interesse zu steuern und sich eine soziale Schicht zu schaffen, auf die sie sich bei ihrer neokolonialistischen Politik stüt-

ten können. Aber alle diese Methoden dienen nur dem Ziel: antikommunistische Entwicklungen zu verhindern und dort, wo sie bereits eingesetzt haben, diese zu stoppen bzw. sie rückgängig zu machen, wie das momentan in der ARA erfolgt, und damit das krisengeschüttelte imperialistische System zu stabilisieren. Wenn es den Kräften der inneren und äußeren Reaktion hin und wieder gelingt, progressive Entwicklungen abzuwehren, wenn die revolutionär-demokratischen Kräfte in ihrem Kampf mit dem Imperialismus zeitweilige Niederlagen hinnehmen müssen, so ist das Ausdruck für die Komplexität und die Widersprüchlichkeit des revolutionären Prozesses, der keineswegs geradlinig verlaufen muß, da sich hier zwei Tendenzen — die progressive und die reaktionäre — einen unerbittlichen Kampf liefern. Dennoch: Woher die Schwierigkeiten, vor denen die befreundeten Länder stehen, noch die Hindernisse, die ihnen in den Weg

gelegt werden, noch die Rückschläge werden verhindern, daß der Kampf der jungen Nationalstaaten an der Seite der sozialistischen Länder und von ihnen unterstützt erfolgreich sein wird. Die Sache der Freiheit und des Fortschritts ist unbewegbar. Sie hat ihre Garantie in der objektiven Überwindung der Grundkontradiktionen der drei revolutionären Hauptströmungen unserer Epoche.

Dr. phil. Angelika Menzel, Sektion Marxismus-Leninismus

Literaturhinweise: (1) M. Timmer: Können und Wollen. Die Strategie für das zweite Jahrzehnt der Entwicklung. Stuttgart 1973, S. 35

(2) XXV. Parteitag der KPdSU, Rechenschaftsbericht, Berlin 1976, S. 17 f.